

A photograph showing two women leaning over a wooden table, looking at a mobile exhibition. The exhibition consists of two circular wooden bases, each containing a stack of cards with colorful illustrations of nature scenes and animals. The woman on the left is wearing a white lace top, and the woman on the right is wearing a pink top with a bird pattern. They are both smiling and appear to be engaged in a conversation about the exhibition.

Wanderausstellung

The logo for 'Menschen Welt' features a stylized blue globe with a white outline of the continents. Below the globe, the word 'Menschen' is written in a black, sans-serif font, and the word 'Welt' is written in a large, bold, green, sans-serif font.

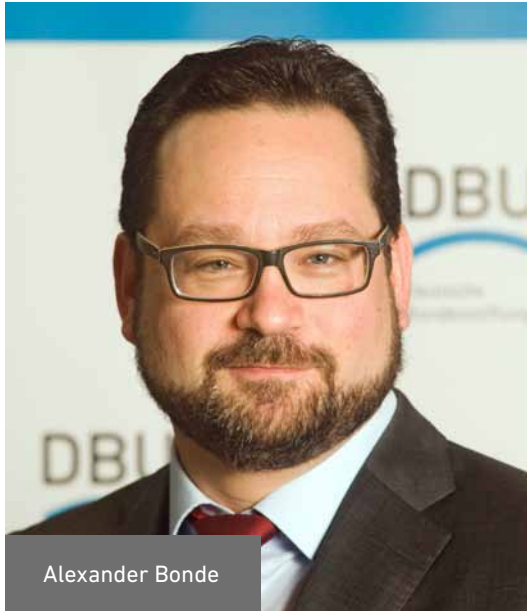
Menschen
Welt



Inhaltsverzeichnis

- 6 Vorwort**
- 8 »MenschenWelt« – Handeln für die Zukunft**
- 10 Gemeinsame Verantwortung für den Planeten Erde**
- 12 Der Turm aus Holzklötzen**
- 14 Die planetaren Leitplanken**
- 18 Sechs Geschichten für das Erdsystem**
 - 20 Deine Pommes & die leuchtende Entdeckung
 - 22 Deine Hausapotheke & die unsichtbaren Spuren
 - 24 Deine Coolness & der fiebrige Planet
 - 26 Dein Konsum & die grüne Lunge
 - 28 Deine Tomate & der stete Tropfen
 - 30 Deine Fischstäbchen & das blaue Wunder
- 32 Fachliche Expertise**
- 33 Organisatorisches zur Ausleihe**
- 34 Wanderausstellungen der DBU**
- 36 Kurzportraits**
 - 36 Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
 - 37 DBU Zentrum für Umweltkommunikation
 - 37 DBU Naturerbe GmbH
- 38 Impressum**

Vorwort



Alexander Bonde

Der Schutz des Klimas, der Ozeane, der Biodiversität und des Trinkwassers – das sind nur einige der großen Aufgaben der heutigen Generationen. Um sie erfolgreich zu erfüllen, müssen sich möglichst viele Menschen dafür engagieren.

Dass konsequentes gemeinsames Handeln selbst eine globale Belastung erfolgreich »in den Griff« bekommen kann, zeigt das Beispiel des Ozonlochs. In den 1980er Jahren ist es gelungen, die FCKW, die das Ozonloch hauptsächlich verursacht hatten, fast vollständig zu bannen. Heute wird das Ozonloch langsam kleiner, sodass es sich bis Mitte dieses Jahrhunderts wieder ganz geschlossen haben soll.

Aber es liegen noch weitere große Aufgaben vor uns: Heute und in der Vergangenheit leben gerade die Industrieländer auf großem Fuß – zu großem Fuß. Wir verbrauchen endliche und vernichten natürliche Ressourcen. Wir emittieren Treibhausgase und heizen den Klimawandel an. Der Verlust der Artenvielfalt steigt rapide. Und auch die globalen Stoffkreisläufe sind längst im roten Bereich.

Wir müssen die natürlichen Ressourcen erhalten. Denn sie sind Voraussetzung, um die Ernährung der Menschen sowie den Zugang zu Wasser gewährleisten zu können. Alle Menschen sollen an Bildung teilhaben und menschenwürdig leben können. Da die Erdbevölkerung wächst – im Jahr 2050 werden rund zehn Milliarden Menschen auf der Erde leben – müssen wir rasch und konsequent handeln.

Einige der negativen Auswirkungen unseres heutigen Lebensstils bemerken wir bereits jetzt. Aber den größeren Teil der Rechnung werden nicht wir, sondern unsere Kinder und Enkel bezahlen. Damit diese Rechnung möglichst klein ausfällt, müssen wir etwas unternehmen!

Dabei kommt es auf das Engagement jeder und jedes Einzelnen an! Aber das reicht nicht aus. Auch Politik und Wirtschaft müssen ihren Beitrag leisten, um die Erde als lebenswerten Planeten für alle zu erhalten und zu gestalten.

Auch wir als Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fühlen uns diesem Ziel verpflichtet. Unsere (Förder-)Arbeit beruht darauf, dass gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben sowie Entwicklungsfähigkeit nur auf Grundlage eines intakten Planeten möglich sind. Daher ist es umso wichtiger, dass die wissenschaftlichen Erkenntnisse darüber, wie wir unsere Erde im stabilen Gleichgewicht halten können, den Kreis der reinen Wissenschaft verlassen. Mit unserer 11. Wanderausstellung »MenschenWelt – Nachhaltige Entwicklung innerhalb planetarer Leitplanken« wollen wir dazu einen Beitrag leisten.

Das Bild des Turms aus Holzklötzen eignet sich dabei hervorragend zur Vermittlung dieser Inhalte: Zu Beginn der intakte Turm – das stabile Erdsystem. Einzelne Veränderungen, wie ein herausgezogener Stein, können der Stabilität nichts anhaben. Doch werden zu viele Steine herausgezogen – beispielsweise zu viele Ressourcen verbraucht – gerät der Turm gefährlich ins Wanken. Nun müssen wir nicht befürchten, dass die Erde in sich zusammenstürzt, wenn wir zu viele Ressourcen nutzen. Aber sie würde in einen anderen Zustand übergehen – einen, der für uns Menschen vermutlich weniger lebenswert wäre. Aber so, wie die Klötze wieder in den Turm zurückgeschoben werden können, so haben wir auch die Möglichkeit, das Erdsystem wieder zu stabilisieren. Zahlreiche Ideen dazu finden sich in der Ausstellung.

Lassen Sie sich von der Ausstellung inspirieren. Erfahren Sie, wie wir alle zum Erhalt unseres Planeten beitragen können. Erkunden Sie das System Erde in seinen unterschiedlichen Facetten und vielfältigen Zusammenhängen und entdecken Sie, wie wir die Erde zukunftsfähig gestalten können.



Alexander Bonde
Generalsekretär der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt



»MenschenWelt« – Handeln für die Zukunft

Armut begrenzen, Hunger und Mangelernährung stoppen, bezahlbare und saubere Energie erzeugen, das Leben an Land und unter Wasser schützen, den Klimawandel bekämpfen, Frieden und Gerechtigkeit verbreiten – diese und weitere Ziele für eine nachhaltige Entwicklung haben die Vereinten Nationen (UN) im Jahr 2015 verabschiedet. Die insgesamt 17 Ziele und weit über einhundert Unterziele sollen bis 2030 die Lebensbedingungen aller Menschen verbessern. Das ist ein ehrgeiziger Plan. Wir sind alle eingeladen daran mitzuwirken!

Um diese Ziele dauerhaft zu erreichen, braucht es als Basis eine intakte Umwelt und ein stabiles Erdsystem, dessen Belastbarkeitsgrenzen nicht überschritten werden. Planetare Leitplanken beschreiben den Rahmen, in dem wir unsere Zukunft nachhaltig gestalten können.

Die Ausstellung »MenschenWelt – Nachhaltige Entwicklung innerhalb planetarer Leitplanken« bietet einen Blick auf das Ozonloch und in den Ozean, eine Murmel-Fahrt im Phosphatkreislauf, eine Waage für virtuelles Wasser und vieles mehr. Die DBU entwickelte sie zusammen mit der Agentur facts and fiction aus Köln.

Ausprobieren, Verstehen und Handeln

Warum braucht es ein stabiles Erdsystem? Was ist das überhaupt und wie halten wir unseren Planeten im Gleichgewicht? Dazu gibt es zahlreiche Mitmachstationen und Anregungen in der Ausstellung »MenschenWelt«:

Tauche ab in die Welt der Korallenriffe. Hast du schon gehört, dass Meeresschwämme neue medizinische Wirkstoffe liefern? Was weißt du über die Süßwasservorräte unserer Erde? Entdecke, welche Verbindung zwischen der pazifischen Insel Nauru und deiner Cola besteht. Erfahre, wie der Mensch die Wasser- und Nährstoffkreisläufe, die Landschaft, die Tier- und Pflanzenwelt, das Klima und die Ozeane verändert hat. Erkunde, wie man ein System aus dem Gleichgewicht bringen kann. Und finde heraus, wie es gelingen kann, das Erdsystem zu stabilisieren.

Animationen, Trickfilme, Hörstationen, viele interaktive Exponate und kurze, klare Texte – die »MenschenWelt« macht Komplexes einfach, Globales überschaubar und zeigt Lösungswege auf, um scheinbar unlösbare Probleme konsequent anzugehen.

Führungen und Begleitprogramme

Während der Standzeit in Osnabrück bietet das DBU Zentrum für Umweltkommunikation kostenfreie Führungen für Gruppen ab zehn Personen an. Außerdem gibt es pädagogische Begleitprogramme für Schulklassen ab der 7. Jahrgangsstufe und regelmäßig Fortbildungen für Lehrkräfte. Für alle Interessierten finden begleitend zur Ausstellung Vorträge statt. Weitere Informationen dazu unter: www.ausstellung-menschwelt.de



Blicke in die Zukunft und gestalte sie mit.

Gemeinsame Verantwortung für den Planeten Erde

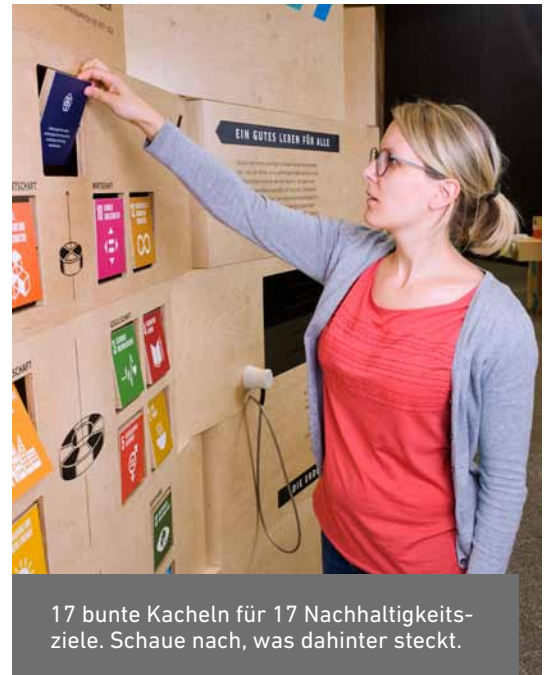
Wir sind die erste Generation, die die Armut beenden kann, und die letzte Generation, die Maßnahmen ergreifen kann, um die schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels zu vermeiden.

Ban Ki-moon, UN-Generalsekretär von 2007–2016

Unser Handeln hat globale Auswirkungen: Nutzen wir in Deutschland Solarenergie, schützen wir auch das Klima in Afrika und helfen die Grundlagen für eine nachhaltige Lebensweise dort zu erhalten. Setzen wir Phosphate sparsamer ein und gewinnen sie aus Abwässern zurück, vermeiden wir sauerstoffarme Zonen in den Ozeanen und Umweltschäden in den Abbauländern. Kaufen wir regional und saisonal ein und ernähren uns bewusst, trägt das zum Schutz der tropischen Regenwälder bei.

Die Industrieländer haben in der Vergangenheit besonders stark in das planetare Gleichgewicht eingegriffen. Wir können daher auch ganz besonders zur Lösung der Probleme beitragen und eine nachhaltige Wirtschaftsweise entwickeln.

Die Ausstellung gibt Anregungen, wie sich jede und jeder Einzelne für eine lebenswerte Zukunft engagieren kann. Dafür ist es hilfreich zu verstehen, wie die politisch aktionsorientierten Nachhaltigkeitsziele und die naturwissenschaftlich geprägten planetaren Leitplanken verbunden sind. Deshalb



17 bunte Kacheln für 17 Nachhaltigkeitsziele. Schau nach, was dahinter steckt.

werden in der Ausstellung neben den einzelnen Bereichen der planetaren Leitplanken auch ihre Verbindungen untereinander sowie mit den Nachhaltigkeitszielen vorgestellt.



Die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Auf Englisch: Sustainable Development Goals (SDG)

Zeitalter des Menschen

Wir Menschen wirken mit unserem täglichen Handeln auf die Umwelt ein. War das Erdsystem in den letzten mehr als 10 000 Jahren ziemlich stabil, so ist heute sein Gleichgewicht ernsthaft in Gefahr. Die menschliche Einflussnahme verändert den Planeten. Das erste Mal, als wir sesshaft wurden. Ein weiteres Mal Anfang des 19. Jahrhunderts durch die industrielle Revolution. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts allerdings, beeinflussen wir den Planeten derart, dass diskutiert wird, ob wir Menschen ein neues Erdzeitalter prägen – das Anthropozän.

Unsere Gestaltungsmacht im neuen Menschenzeitalter haben wir bisher nicht immer gut genutzt. Wollen wir unsere Zukunft gestalten und unsere Lebensgrundlagen dabei erhalten, müssen wir die Art zu wirtschaften ändern: wie wir Energie erzeugen, wie wir Land nutzen oder wie wir Städte bauen. Das ist die Aufgabe der Politik, aber auch jeder Bürgerin und jedes Bürgers. Wir sollten uns bewusst machen: Wir Menschen haben die Kraft eine nachhaltige Richtung einzuschlagen.

Der Turm aus Holzklötzen

Im Konzept der planetaren Leitplanken gibt es neun verschiedene Bereiche: Klimawandel, Neue Substanzen, Ozonverlust in der Stratosphäre, Aerosolgehalt der Atmosphäre, Versauerung der Meere, Biogeochemische Flüsse, Süßwassernutzung, Landnutzungswandel und Intaktheit der Biosphäre. Bewegen wir uns in einem dieser Bereiche aus dem sicheren Handlungsraum, also überschreiten wir bestimmte Grenzen, gerät das Erdsystem ins Wanken.



Ein Blick in die Schubladen verrät Details über die einzelnen planetaren Leitplanken.

Man kann das ein bisschen mit einem Turm aus Holzklötzen vergleichen: Wird ein Stein herausgezogen passiert nicht viel. Der Turm ist immer noch stabil. Auch die Erde kann beispielsweise den geringen Verbrauch von Ressourcen noch gut ausgleichen. Aber je mehr Steine herausgezogen werden, desto wackeliger wird der Turm. Je mehr endliche Ressourcen wir nutzen oder je mehr Treibhausgase wir emittieren, desto instabiler wird das Erdsystem. Wir müssen zwar nicht befürchten, dass die Erde zusammenstürzt, wenn wir zu viele Ressourcen nutzen – so wie es beim Turm der Fall wäre. Aber sie würde in einen anderen Zustand übergehen – einen, der für uns Menschen vermutlich weniger lebenswert wäre.

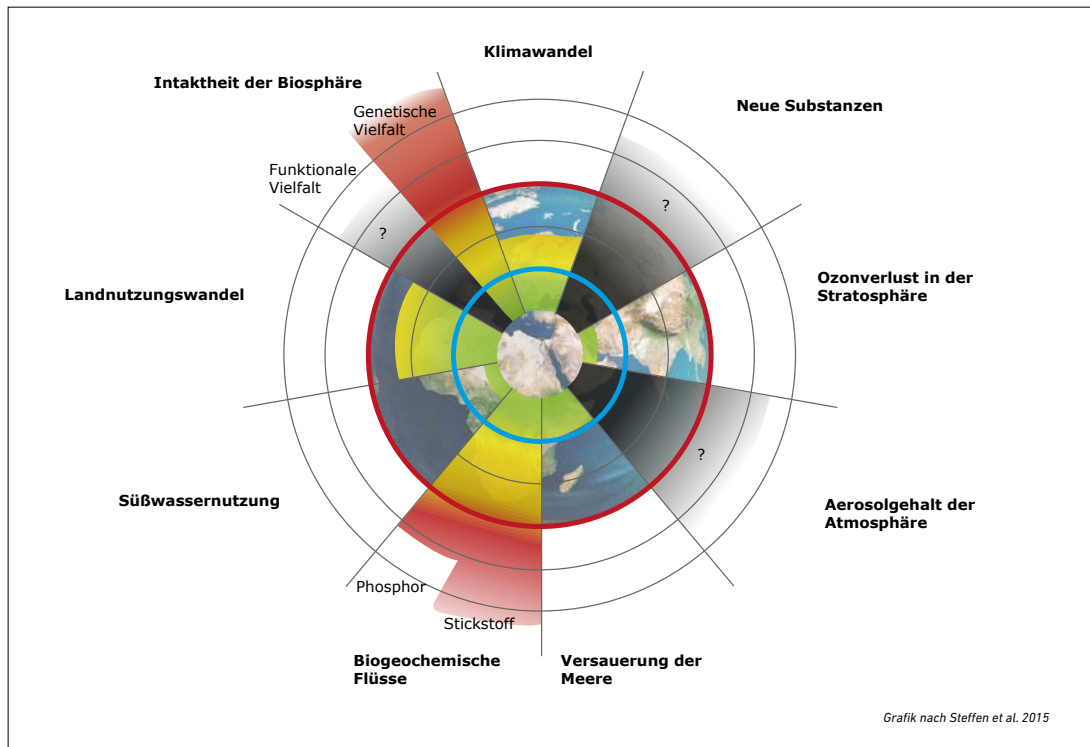
Aber ähnlich wie beim Turm Klötze wieder zurückgeschoben werden können, so haben auch wir die Möglichkeit, das Erdsystem wieder zu stabilisieren. Diese Aufgabe kommt sowohl der Politik, als auch der Wirtschaft zu. Aber ebenso jeder und jedem Einzelnen. Wir alle können unseren Beitrag dazu leisten, die Erde als lebenswerten Planeten zu erhalten und zu gestalten. Dazu gibt es zahlreiche Möglichkeiten und einige davon werden in der Ausstellung vorgestellt.

Der Turm und seine Schubladen

Der Turm in der Ausstellung gibt einen Überblick über die neun Bereiche der planetaren Leitplanken. Einige der Steine lassen sich wie Schubladen aus dem Turm herausziehen. In jeder dieser Schubladen wird ein Bereich genauer erklärt. Mit kurzen Filmen, Animationen oder Exponaten bekommt man einen

ersten Einblick in die ökologischen Belastbarkeitsgrenzen des Planeten. Und wer ganz genau hinhört, dem geben die Geräusche, die beim Öffnen der Schubladen zu hören sind, eine erste Idee über die Inhalte.

Auf den folgenden Seiten werden die neun Schubladen und ihre Inhalte kurz vorgestellt.



Zwei planetare Leitplanken sind bereits im roten Bereich, andere rücken immer näher heran – hier herrscht dringender Handlungsbedarf.

Die planetaren Leitplanken

Intaktheit der Biosphäre

Aufgrund des Klimawandels und weil der Mensch ihre Lebensräume zerstört, sterben die Arten zurzeit etwa 100- bis 1 000-mal schneller aus. Dabei ist die biologische Vielfalt die Grundlage für das Leben auf unserer Erde. Wälder regulieren unser Klima, Insekten bestäuben Blütenpflanzen und sichern so einen Großteil unserer Nahrung. Steckt vielleicht noch ein Heilmittel oder ein nützlicher Stoff in einer uns unbekanntem Art?

Biogeochemische Flüsse: Phosphor und Stickstoff

Pflanzen brauchen Phosphor und Stickstoff zum Wachsen. Beides gelangt durch Düngen auf die Felder. Damit greift der Mensch mit teils schwerwiegenden Folgen in die natürlichen Kreisläufe ein: Ein Teil der Nährstoffe gelangt in die Umwelt – und verändert Lebensräume und Artenzusammensetzung. In den Meeren entstehen sauerstoffarme Zonen, in denen Leben nahezu unmöglich ist. Düngemittel sollten zukünftig sparsamer verwendet und Phosphor mehr recycelt werden.



Wie beeinflussen wir den Stickstoff- und den Phosphorkreislauf? Hier findest du es heraus.



Drehe das Rad und schaue dir an, wie sich der Fluss dadurch verändert.

Neue Substanzen

Kunststoffe, Arzneimittel und Nanomaterialien sind in der Umwelt lange stabil und nehmen dadurch kontinuierlich zu. Manche schädigen Tiere, Pflanzen oder ganze Ökosysteme. Deshalb sollten wir besonders mit langlebigen Substanzen vorsichtig und sparsam umgehen. Bei unerwarteten Schäden sollten sofort Maßnahmen ergriffen werden, zum Beispiel Gesetze und Regeln für Nutzung und Entsorgung dieser neuen Substanzen.

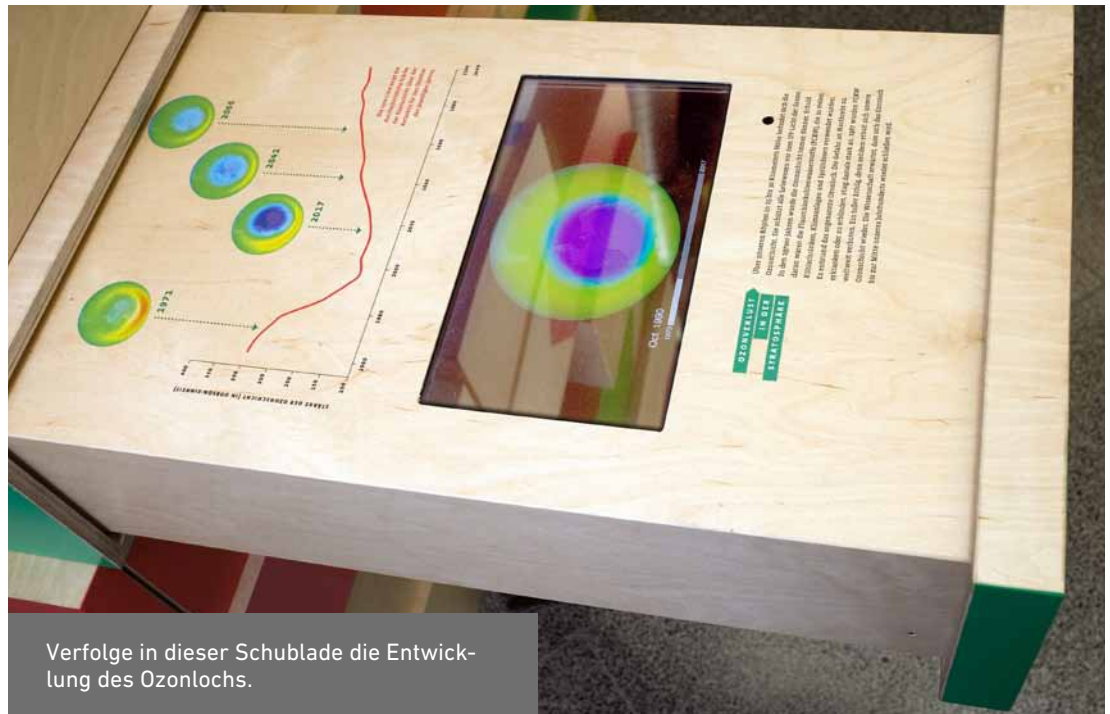
Klimawandel

Seit etwa 100 Jahren steigt die durchschnittliche Temperatur an. Grund dafür ist der viel zu hohe Ausstoß von Treibhausgasen. Dazu zählt beispielsweise Kohlendioxid, das bei der Verbrennung von Kohle, Öl und Gas entsteht.

Wir müssen uns gemeinsam dafür stark machen, den Anstieg von Treibhausgasen in den nächsten Jahren zu stoppen. Die Erwärmung darf nicht über 2 Grad Celsius – besser nicht über 1,5 Grad Celsius – steigen.

Süßwassernutzung

Wir Menschen benötigen Süßwasser im Haushalt, um Felder zu bewässern und Produkte herzustellen. Oftmals wird aber hierfür zu viel Wasser aus Flüssen oder dem Grundwasser entnommen. Zudem wird Wasser verschmutzt. Die Folgen sind gravierend: geschädigte Ökosysteme und Wasserknappheit. Auch die steigende Nachfrage und der Klimawandel verschärfen die weltweiten Wasserprobleme.



Verfolge in dieser Schublade die Entwicklung des Ozonlochs.

Ozonverlust in der Stratosphäre

Die Ozonschicht schützt alle Lebewesen vor dem UV-Licht der Sonne. In den 1970er Jahren wurde sie immer dünner. Schuld daran waren die Fluor-Chlor-Kohlen-Wasserstoffe (FCKW), die in vielen Kühlschränken, Klimaanlage und Sprühdosen verwendet wurden. Die Gefahr an Hautkrebs zu erkranken oder zu erblinden stieg damals stark an. 1987 wurden FCKW weltweit verboten. Seitdem erholt sich unsere Ozonschicht wieder. Die Wissenschaft erwartet, dass sich das Ozonloch bis zur Mitte unseres Jahrhunderts wieder schließen wird.

Aerosolgehalt der Atmosphäre

Aerosole – winzige Schwebeteilchen in der Luft – können durch natürliche oder menschliche Aktivitäten wie Vulkanausbrüche, Wüstenstürme oder das Verbrennen von Kohle und Erdöl entstehen. Ihre Größe, Zusammensetzung und »Flughöhe« hat Einfluss auf unsere Gesundheit, das Klima und die Niederschläge. Rußpartikel beispielsweise verstärken den Treibhauseffekt. Wir sollten den Aerosol-Ausstoß verringern.

Versauerung der Meere

Durch den steigenden Kohlendioxid-Gehalt in der Atmosphäre wird das Wasser der Ozeane immer saurer. Die Konzentration von Kohlensäure im Meer nimmt zu. Gemeinsam mit der erhöhten Wassertemperatur schädigt dies besonders Korallen. Ganze Korallenriffe sterben ab und der Lebensraum vieler Meeresbewohner geht verloren. Außerdem belasten Verschmutzungen und Überfischung die marinen Ökosysteme. Das beeinflusst auch das Leben der Menschen, die auf Fischerei, Tourismus und Küstenschutz angewiesen sind. Lasst uns unsere Kohlendioxid-Emissionen daher möglichst schnell reduzieren.

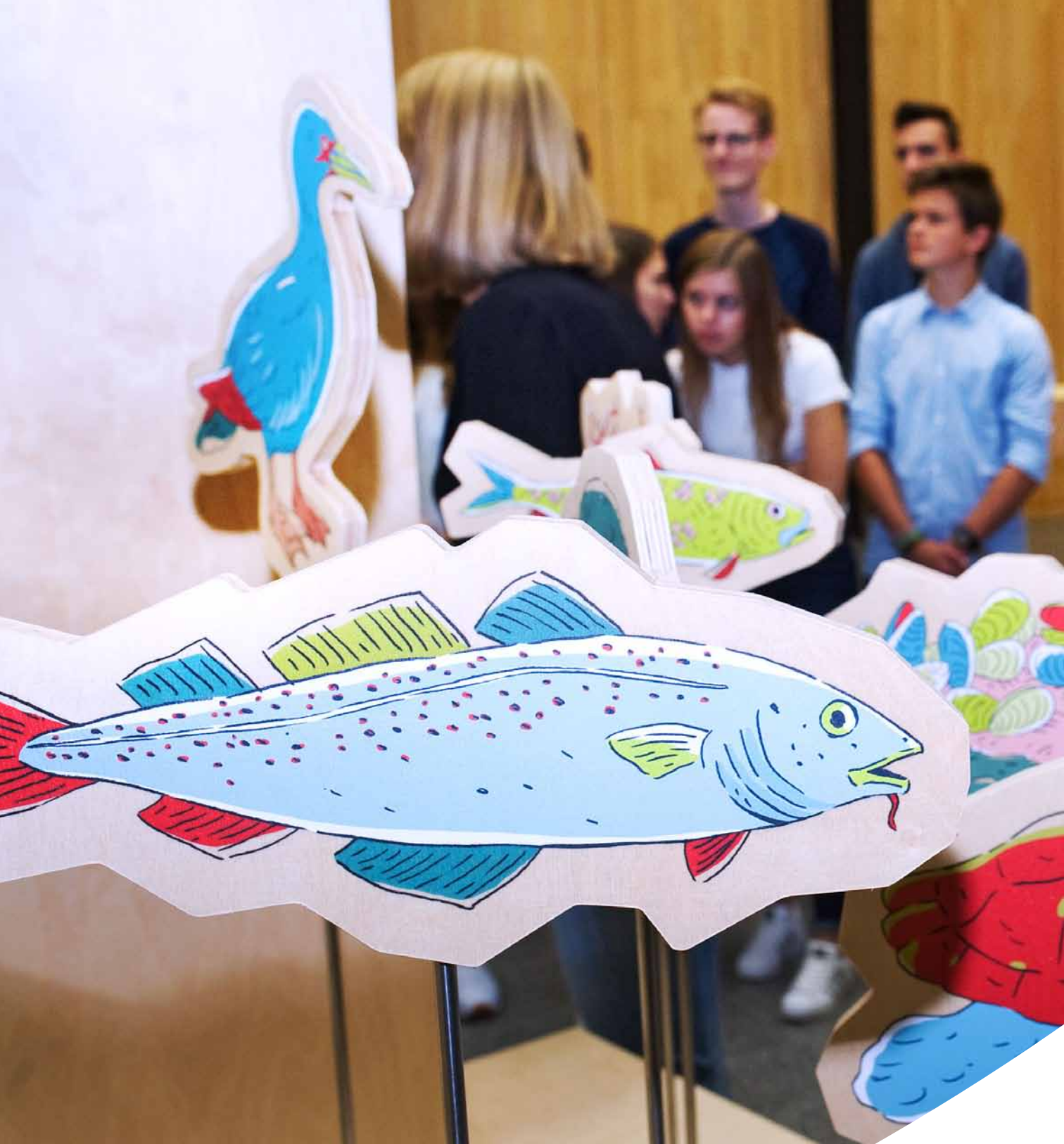
Landnutzungswandel

Wir Menschen beanspruchen sehr viel Platz auf der Erde. Für Landwirtschaft, Siedlungen und Verkehr werden weltweit große Waldflächen gerodet. Doch gerade die Wälder sind wichtig für unser Klima und den Lebensraum einzigartiger Tier- und Pflanzenarten.

Auch bei uns in Mitteleuropa verändern wir unsere Landschaft: Moore werden trocken gelegt und Wiesen und Weiden intensiv für die Landwirtschaft genutzt. Dabei gehören sie zu den artenreichsten Landschaften, die wir haben.



Schon mal eine echte Koralle gesehen? In dieser Schublade gibt es die Gelegenheit.





Sechs Geschichten für das Erdsystem

Neben dem Turm hat die Ausstellung sechs weitere Stationen. Sie alle erzählen Geschichten, wie einzelne Leitplanken zusammenhängen, sich gegenseitig beeinflussen und mit den Nachhaltigkeitszielen verknüpft sind.

Als Einstieg in jede der sechs Geschichten dient ein Film. Und dann gibt es eine ganze Reihe unterschiedlicher interaktiver Exponate zum Erkunden der Inhalte. Also los geht's! Anschauen, Anfassen, Anhören, Anstoßen, Ziehen, Drücken, Klappen, Schieben, Drehen, Ausprobieren!

Deine Pommes & die leuchtende Entdeckung

Pommes werden aus Kartoffeln gemacht. Und die wachsen auf dem Acker. Für eine gute Kartoffelausbeute, muss mit Nährstoffen gedüngt werden, die unter anderen Kalium, Stickstoff und Phosphor enthalten.

Aber was ist Phosphor eigentlich? Phosphor kommt in der Natur als reines Element nicht vor, sondern nur in Verbindungen, wie den Phosphaten. Entdeckt wurde er 1669 vom Alchemisten Henning Brand, der seinen Urin auf der Suche nach dem sogenannten »Stein der Weisen« tagelang einkochte. Dabei bildete sich Phosphor. Der leuchtete im Dunkeln, deshalb wurde er *phosphorus* genannt – zu Deutsch: Lichtträger. Damals wusste man noch nicht, welche Bedeutung Phosphor für alles Leben auf der Erde hat.

Für den Einsatz in Düngern werden phosphathaltige Gesteine abgebaut. Die Nachfrage steigt stetig an, die Reserven schrumpfen und ihre Verfügbarkeit ist nicht gesichert.

Um den Bedarf auch in Zukunft zu decken und schädliche Überdüngung zu vermeiden, ist ein nachhaltiges Phosphormanagement erforderlich. Weil Phosphor durch nichts zu ersetzen ist, gehört dazu, neben dem sparsamen Einsatz von Düngemitteln, auch die Rückgewinnung von Phosphat aus Abwasser und Klärschlamm. Ab dem Jahr 2032 ist das für die meisten Kommunen in Deutschland verpflichtend.



Finde heraus, in welchen Produkten Phosphor steckt.



Drehe an der Kurbel und befördere die Murmel in den Phosphatkreislauf.

Mitmachstation

Die Nachfrage nach Phosphat steigt rapide. Eine Möglichkeit, den Bedarf auch zukünftig zu decken, ist das Recycling von Phosphat. Denn in Klärschlamm, Abwasser und Gülle ist davon reichlich vorhanden. Schicke in der Murmelbahn das Phosphat auf die Recycling-Reise und finde heraus, welche Stationen es auf seinem Kreislauf durchläuft.

Schon gewusst?!

Bei uns in Deutschland bauen wir kein Phosphat ab. Wir importieren es. Marokko beispielsweise verfügt über drei Viertel der Phosphatreserven weltweit, wobei jedoch ein Teil in der sogenannten Westsahara liegt. Ein Gebiet, auf das verschiedene Besitzansprüche erhoben werden. Der sich daraus ergebende Konflikt wird durch den Bodenschatz Phosphat verschärft.



Gucke durch das Fernrohr bis nach Marokko, dem Land mit den größten Phosphatvorkommen.

Deine Hausapotheke & die unsichtbaren Spuren

Durch die Produkte, die wir Menschen in unserer modernen Welt nutzen, gelangen viele neue Substanzen in die Umwelt. Einige Stoffe findet man schon in geologischen Ablagerungen. Die Wissenschaft spricht daher von einem neuen Erdzeitalter – dem Anthropozän oder Menschenzeitalter.

Auch Medikamente zählen zu diesen neuen Substanzen. Sie werden zum Problem, wenn man sie im Klo runterspült. Aber auch nach Einnahme werden sie vom Körper teilweise wieder ausgeschieden, rauschen durch die Toilette und landen im Abwasser. Viele Substanzen können nicht vollständig von der Kläranlage herausgefiltert werden und gelangen in unsere Gewässer.

Spurenstoffe aus Schmerzmitteln, Antibiotika und Verhütungsmitteln können dort negative Auswirkungen auf Organismen haben. Schon seit vielen Jahren weiß man darum. Ein anderes großes Thema sind resistente Keime, gegen die keine Medizin mehr hilft. Werden Antibiotika unnötig eingenommen oder wird eine Antibiotika-Therapie zu früh abgebrochen, kann das resistente Bakterien fördern. Wer also die Umwelt schützen will, sollte Medikamente sparsam und entsprechend den Angaben der Ärzte einsetzen. Wenn möglich, kann man auf umweltschonendere Arzneimittel umsteigen. Aber denk dran: Bei Anwendungsbereich, Risiken und Nebenwirkungen immer den ärztlichen Rat einholen oder in der Apotheke nachfragen.



Scanne ein Schmerzmittel deiner Wahl und erfahre, wie umweltfreundlich deine Entscheidung ist.

Auch FCKW – die Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoffe – waren einst neue Substanzen. Sie führten in den 1970er Jahren zum Abbau der Ozonschicht und schließlich zum Ozonloch über der Antarktis. Aber das Ozonloch schließt sich mittlerweile wieder. Das Verbot von FCKW vor über 30 Jahren zeigt also, dass gemeinsames Handeln Berge versetzen kann. Damals verpflichteten sich 178 Staaten, die Produktion dieser ozonschichtschädigenden Stoffe zu verbieten. Die Staaten verhinderten damit eine globale Umweltkatastrophe.

Schon gewusst?!

In vielen unserer Körperpflegeprodukte steckt Mikroplastik. Die häufigsten Kunststoffe erkennst du an diesen Abkürzungen:

- **PE** Polyethylen
- **PP** Polypropylen
- **PET** Polyethylenterephthalat
- **Nylon-12** Nylon-12
- **Nylon-6** Nylon-6
- **PUR** Polyurethan
- **AC** Acrylates Copolymer
- **ACS** Acrylates Crosspolymer
- **PA** Polyacrylat
- **PMMA** Polymethylmethacrylat
- **PS** Polystyren

Mitmachstation

Einige der menschengemachten Stoffe belasten unsere Umwelt. Neben Medikamenten auch Pflanzenschutzmittel, Röntgenkontrastmittel und Mikroplastik. Nimm ein paar Proben und finde heraus, welche Auswirkungen das auf Gewässer und Böden hat.



Ziehe an den Tafeln und finde heraus, welche Stoffe in unseren Gewässern und Böden landen.

Deine Coolness & der fiebrige Planet

Seit vielen Jahren ist bekannt, dass wir Menschen den Klimawandel verursachen. Die Erde hat sich bereits deutlich erwärmt. Seit der Industrialisierung ist die Temperatur um rund 1 Grad Celsius gestiegen.

Dafür verantwortlich sind Kohlendioxid und weitere Treibhausgase, die von Industrie, Haushalten und Verkehr freigesetzt werden. Innerhalb der letzten 800 000 Jahre ist die Kohlendioxid-Konzentration noch nie so schnell gestiegen wie heute.

Die Folgen kennen wir alle aus den Nachrichten: Hitzewellen und Dürren nehmen weltweit zu. Der Meeresspiegel steigt. Grund dafür sind die abschmelzenden Eismassen, besonders auf Grönland und in der Antarktis. Selbst Dauerfrostgebiete beginnen zu tauen. Die durch den Klimawandel erwärmte Luft kann mehr Wasser aufnehmen. Monsunregen und Hurrikans werden stärker, wodurch es zu größeren Schäden durch Überflutungen kommt.



Kick die Kugel und erhöhe die globale Temperatur: Was hat das für Auswirkungen auf Permafrostböden?

Das Ziel ist klar: Der Klimawandel muss gestoppt werden! Daher hat sich die Weltgemeinschaft 2015 in Paris darauf verständigt, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius, möglichst sogar 1,5 Grad Celsius, zu beschränken. Dafür müssen wir gemeinsam den Ausstoß von Treibhausgasen erheblich reduzieren. Die Lösung ist Energie effizient zu nutzen und den Energieverbrauch stark zu verringern. Die Energie, die wir verbrauchen, sollte zukünftig ausschließlich aus erneuerbaren Quellen erzeugt werden. Schon jetzt werden Wind- und Solarenergie immer preiswerter. Sie gehören zu den am schnellsten wachsenden Energieträgern.

Schon gewusst?!

Weltweit setzen sich viele Initiativen für den Klimaschutz ein. So startete 2007 in Sydney die weltgrößte Klimaschutzaktion: Earth Hour. Seitdem machen jedes Jahr Millionen Menschen, Städte und Wahrzeichen auf der ganzen Welt für eine Stunde das Licht aus und setzen damit ein Zeichen für den Klimaschutz. Die Earth Hour findet in der Regel Ende März statt.

Mitmachstation

Strom kann aus unterschiedlichen Quellen erzeugt werden – etwa aus der Sonne, Wind, Kohle oder Gas. Was glaubst du, welches ist die preiswerteste Form? Drehe das Windrad und vergleiche die Stromgestehungskosten von Photovoltaikanlagen, Windkraftanlagen an Land, Braunkohle- und Gaskraftwerken.



Weltweit sind die erneuerbaren Energien auf dem Vormarsch. Denn sie werden immer kostengünstiger.

Dein Konsum & die grüne Lunge

Kann dein Einkauf die Welt verändern? Ja klar. Denn in vielen Alltagsprodukten stecken Rohstoffe, die von weither kommen. Zum Beispiel Palmöl: es ist in Fertigpizza, Schoko-creme und Eis, in Kosmetika, Putzmitteln und Biodiesel enthalten.

Die weltweite Nachfrage nach Palmöl hat dazu geführt, dass vor allem in Indonesien und Malaysia riesige Regenwaldflächen für Ölpalmplantagen gerodet wurden. Auch für viele unserer heiß geliebten Cheeseburger müssen wertvolle Bäume weichen. Besonders betroffen ist der Amazonasregenwald in Brasilien. Er wurde und wird vor allem für Sojaplantagen und Rinderweiden abgeholzt. Inzwischen sind rund 20 Prozent des brasilianischen Amazonasgebiets unwiederbringlich verloren.

Weltweit schrumpft die sogenannte »Grüne Lunge der Erde«. Dadurch produziert sie weniger Sauerstoff und speichert weniger Kohlendioxid. Zusätzlich setzen Brandrodungen große Mengen klimaschädlicher Treibhausgase frei. Um das Erdsystem nicht zu überlasten, fordert die Wissenschaft, dass mindestens 85 Prozent der Wälder weltweit erhalten bleiben. Wie können wir selbst dazu beitragen?

Bewusster einkaufen! Das Kleingedruckte lesen, auf Siegel achten und nach Alternativen suchen, nach Waren, die unbedenklich für die Umwelt produziert werden. Denn unser Einkauf kann die Welt verändern!



Drehe das Kassenband und erfahre, wie unser Konsum die Welt verändert.



Lass deinen Blick über das Stadtpanorama schweifen und entdecke die grünen Inseln.

Und was ist mit Deutschland, fragst du Dich jetzt vielleicht?! Auch bei uns verändert sich die Landschaft. Tag für Tag werden rund 60 Hektar Fläche versiegelt, zum Beispiel durch neue Wohngebiete und Straßen. Wir müssen darauf achten, dass dadurch nicht zu viele Wiesen, Weiden und Moore verschwinden. Denn ihr Artenreichtum ist von unschätzbarem Wert.

Schon gewusst?!

Grüne Straßenränder sehen nicht nur schön aus. Sie bieten auch Raum für vielerlei Tiere und Pflanzen. Zudem verbinden sie die verschiedenen Biotope der Stadt.

Mitmachstation

Kennst du schon Edison? Er kommt aus Funhalouro, einem kleine Ort in Mosambik. Er geht in die 7. Klasse und ist Mitglied im Eco-Club. Höre dir seine Geschichte an und wie der Klimawandel das Leben in seinem Dorf verändert.

Deine Tomate & der stete Tropfen

Die Erdoberfläche ist zu zwei Dritteln mit Wasser bedeckt. Doch nur 2,5 Prozent davon sind Süßwasservorräte und für den Menschen geeignet. Davon wiederum sind rund zwei Drittel in Gletschern und Polkappen gebunden.

Als Trinkwasser verfügbar ist nur weniger als ein Hundertstel des gesamten Süßwassers der Erde. Ein kostbares Gut. Ohne Wasser gäbe es kein Leben und keine Pflanzen. Ohne Wasser kann ein Mensch nur wenige Tage überleben. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser wurde 2010 von den Vereinten Nationen (UN) als Menschenrecht anerkannt. Trotzdem haben 2,1 Milliarden Menschen weltweit keinen zuverlässigen Zugang zu sauberem Trinkwasser.

Mit den Nachhaltigkeitszielen der UN hat sich die Weltgemeinschaft im Jahre 2015 darauf geeinigt, den Zugang zu sauberen Trinkwasser und Sanitärversorgung bis 2030 für alle sicherzustellen.

Wasser ist nicht nur zum Trinken wichtig, sondern auch für Landwirtschaft, Industrie und Haushalt. Doch vielerorts wird Wasser verschmutzt oder zu viel Wasser entnommen. Die daraus resultierende Wasserknappheit ist in vielen Regionen heute schon Realität: etwa 40 Prozent aller Menschen weltweit sind davon betroffen. Daher ist auch die nachhaltige Nutzung von Wasser ein Ziel der UN.

In den vergangenen 50 Jahren hat sich die globale Wasserentnahme etwa verdoppelt. Gründe dafür sind die steigende Weltbevölkerung und veränderte Konsumgewohnheiten. Bei der Produktion eines Autos werden zum Beispiel rund 400 000 Liter Wasser benötigt, für eine Jeans etwa 11 000 Liter. Dieser sogenannte Wasserfußabdruck kann sehr unterschiedlich sein, je nachdem woher die Produkte kommen. So wird für die Bewässerung von Tomaten in Spanien viel mehr Wasser benötigt als in Deutschland. Experten schätzen, dass sich die Nachfrage nach Wasser in Zukunft noch deutlich vergrößern wird.



Teste dein Wasserwissen und erfahre mehr über unser Süß- und Trinkwasser.



Schätze, wie viel Wasser für die Bewässerung von verschiedenen Gemüsesorten nötig ist. Mit der Waage findest du es heraus.

Gleichzeitig erhöht der Klimawandel den Druck auf die Ressource Wasser. Trockene Regionen werden in Zukunft tendenziell noch trockener werden. Gemeinsam Lösungsstrategien zu entwickeln, um Wasser nachhaltig zu nutzen, ist eine der größten Herausforderungen für die Menschheit.

Schon gewusst?!

Hättest du es gewusst? 892 Millionen Menschen verrichten ihre Notdurft im Freien. Das sind etwa 12 Prozent der Weltbevölkerung (Stand 2017).

Mitmachstation

Die Gesamtwassermenge auf unserer Erde wird auf 1,4 Milliarden Kubikkilometer geschätzt. Das sind beeindruckende 1 400 000 000 000 000 000 000 Liter. Aber nur ein ganz geringer Teil davon ist Süßwasser, das noch dazu sehr unterschiedlich auf der Welt verteilt ist.

Schätze wie viel Prozent der Gesamtwassermenge Süßwasser ist. Drücke den Buzzer, wenn dein Schätzwert erreicht ist.

Deine Fischstäbchen & das blaue Wunder

Ob als Fischstäbchen oder als Filet – wir Deutschen essen gerne Fisch. Jeder etwa 14 Kilo pro Jahr. Fragen wir nach, ob er aus nachhaltigem Fischfang kommt?

Wir shoppen auch gerne und viel. Muss denn alles in Plastik verpackt sein? Wir nutzen sorglos Energie. Fragen wir, wie sie erzeugt wird?

Überfischt, zugemüllt und zu sauer – so könnte man die Situation der Ozeane beschreiben. Schon heute ist knapp ein Drittel der Fischbestände überfischt. Und etwa eine Milliarde Menschen sind weltweit auf Fisch als Nahrungsquelle angewiesen – besonders in vielen ärmeren Ländern. Nur ein nachhaltiges Management der Bestände kann die Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung auch in Zukunft sichern.

Auch beim Thema Plastik ist die Situation dramatisch. Derzeit gelangt pro Minute etwa so viel Plastikmüll in die Meere, wie in einen Lastwagen passt. Gehen Produktion und Konsumverhalten so weiter wie bisher, steigt die Menge sogar auf vier Lastwagen pro Minute im Jahr 2050 an.

Neben der Menge ist die Lebensdauer ein Problem. Sie wird – je nach Kunststoffart – auf bis zu 450 Jahre geschätzt. Dazu kommen Blechdosen, Glasscherben und Altmetalle. Allein auf dem Boden der Nordsee liegen etwa 600 000 Kubikmeter Müll. Meist unsichtbar sind Rückstände aus Abwässern, Arznei- und Pflanzenschutzmitteln sowie atomare Spaltprodukte.

Außerdem wird noch immer zu viel Energie aus fossilen Energieträgern erzeugt. Es entstehen große Mengen Kohlendioxid. Dadurch erwärmen sich die Meere und werden saurer. Beides gefährdet die Korallenriffe. Sie beherbergen eine große Artenvielfalt, bieten Nahrungsgründe und Kinderstuben für viele Fischarten und sie leisten wertvollen Küstenschutz. Die Korallenriffe sind ein Teil des blauen Wunders Ozean. Wie sieht dein Beitrag aus, sie zu schützen?



Tauche ab ins Korallenriff und entdecke die Blaue Apotheke.



Zeige dein Wissen im Meerquiz.
Bist du Landratte oder Seebär?

Mitmachstation

Gehe den Tiefen deines Wissens auf den Grund und teste es im Meerquiz! Welches Tier hat sich im Plastikmüll häuslich eingerichtet? Oder welches Tier hat Plastik unfreiwillig zum Fressen gern? Berühre für die richtige Antwort die Stange des jeweiligen Tieres und gewinne das goldene Seepferdchen.

Schon gewusst?!

Kunststoffe sind mittlerweile im Meer allgegenwärtig: an der Oberfläche, in der Wassersäule und am Grund, sogar in der Tiefsee. Wie viele Tonnen Plastikmüll genau in den Weltmeeren vorkommen, kann niemand mit Sicherheit sagen. Manche gehen von rund 5 Billionen Plastikteilen aus, andere wiederum von 15–50 Billionen.

Fachliche Expertise

Bei der Entwicklung der Ausstellung »MenschenWelt« wurde das Team der DBU und des DBU Zentrums für Umweltkommunikation durch einen wissenschaftlichen Beirat unterstützt. Dies hat ganz erheblich zum Gelingen der Ausstellung beigetragen. Wir danken den Mitgliedern des Beirats für dieses ehrenamtliche Engagement.

Im Beirat mitgewirkt haben:

Dr. Holger Hoff

Holger Hoff ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) und am Stockholm Environment Institute, Resources & Development Group. Seine Forschungsinteressen sind Klimaanpassung, integriertes Management natürlicher Ressourcen, nachhaltige Produktion und Konsum und planetare Leitplanken. Er engagiert sich darüber hinaus für den Brückenschlag zwischen Wissenschaft, Politik und Entwicklungszusammenarbeit.

Prof. Dr. Reinhold Leinfelder

Reinhold Leinfelder ist Geologe, Geobiologe und Paläontologe und forscht zu Korallenriffen, dem Anthropozän sowie zur Kommunikation von Wissen. Er ist Gründungsdirektor der Haus der Zukunft gGmbH mit Sitz in Berlin und seit 2012 Lehrstuhlinhaber an der Freien Universität Berlin sowie Principal Investigator im Projekt »Anthropozän-Küche – Das Labor der Verknüpfung von Haus und Welt« am Exzellenzcluster »Bild-Wissen-Gestaltung« an der Humboldt-Universität Berlin.

Dr. Astrid Schulz

Astrid Schulz ist Senior Scientist beim Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) und dort verantwortlich für die Schwerpunktthemen Klima und Energie. Sie ist Mitautorin der WBGU Gutachten, überwiegend zu den Themen internationale Klimapolitik, Klimawissenschaft, planetare Leitplanken und (Energie-)Systemtransformation. Sie begleitet als Teil der deutschen Delegation die Verhandlungen der Klimarahmenkonvention (UNFCCC) und des IPCC.



Das Team hinter der Ausstellung

Organisatorisches zur Ausleihe

Die Wanderausstellung »MenschenWelt« ist bis Ende 2019 im DBU Naturerbe-Gebäude in Osnabrück zu sehen. Danach kann sie ausgeliehen werden.

Platzbedarf

Die Ausstellung benötigt eine Fläche von ca. 200–240 m² und eine Raumhöhe von mindestens 2,70 m. Ideal wären die Türmaße 2,1 m x 2,2 m (BxH). Die Ausstellung sollte in einer Räumlichkeit präsentiert werden, in der eine Beaufsichtigung gewährleistet werden kann.

Barrierefreiheit

Die Ausstellung ist mit dem Rollstuhl befahrbar.

Aufbau und Transport

Das Ausstellungssystem ist modulhaft ausgelegt. Der Aufbau der Ausstellung kann an verschiedene Grundflächen angeglichen werden. Abgebaut und zusammengestellt benötigt die Ausstellung für die Lagerung eine Raumfläche von circa 60 m². Der Transport ist in zwei Sattelzügen oder drei 7,5-Tonnern möglich. Für Auf- und Abbau sowie Transport (bis zu 400 km) müssen insgesamt zwei Tage einkalkuliert werden.

Kosten

Für das Ausleihen der Ausstellung wird keine Leihgebühr erhoben. Allerdings fallen für den Entleihenden Kosten für Auf- und Abbau, Transport und Versicherung der Ausstellung an. Je nach Transportweg liegen diese zwischen 6 500 bis 8 500 Euro (Stand 08/2018).

Präsentation

Die Ausstellung sollte mindestens für einen Zeitraum von zwei bis fünf Monaten ausgeliehen und durch begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bekannt gemacht werden.

Organisation

Der Entleihende hat mit dem Auf- und Abbau der Ausstellung eine Spedition sowie einen Techniker der Agentur facts and fiction zu beauftragen.

Ausstellungsbegleitendes Material

Die Ausstellung ist so konzipiert, dass Besucherinnen und Besucher die Inhalte selbstständig entdecken können. Zusätzlich wurden für Schulklassen und Jugendgruppen altersspezifische pädagogische Programme entwickelt. Die vom DBU Zentrum für Umweltkommunikation erstellten Materialien wie Flyer, Broschüre, pädagogisches Material können dem Entleihenden als offene Dateien für Anpassungen an den Präsentationsort kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

[Die Ausleihe der Ausstellung ist erst dann verbindlich, wenn ein Leihvertrag vorliegt und dieser sowohl vom Entleihenden als auch vom Verleihenden unterschrieben wurde.](#)

Alle DBU-Ausstellungen erfüllen diese Anforderungen für die Wanderschaft und werden unter den gleichen Konditionen verliehen.

Wanderausstellungen der DBU

Die interaktiven Wanderausstellungen der DBU geben spannende Einblicke in verschiedenste Themenfelder von Natur, Umwelt und Technik bis hin zu nachhaltigen Lebensstilen. Sie geben Anregungen, wie eine zukunftsfähige Welt mitgestaltet werden kann.

Seit der ersten Ausstellung 2003 hat die DBU mittlerweile elf Wanderausstellungen realisiert. Nach ihrer circa eineinhalb jährigen Standzeit in Osnabrück gehen diese Ausstellungen in ganz Deutschland für etwa fünf Jahre auf Wanderschaft. Anschließend werden sie an einen Aussteller übereignet, der die Ausstellung weiter zeigt oder teilweise noch weiter verleiht.

Weitere Informationen zur Ausstellung »MenschenWelt« unter:

www.ausstellung-menschenwelt.de

oder

Telefon 0541 | 9633-921

E-Mail ausstellungen-dbu@dbu.de

Weitere Informationen zu allen anderen Ausstellungen unter:

www.dbu.de/ausstellungen



Impressionen aus den vorherigen Ausstellungen

Elf Wanderausstellungen

»MenschenWelt« ist die 11. DBU-Wanderausstellung. Teilweise können ihre Vorgänger noch ausgeliehen und besichtigt werden.

Die fünf Ausstellungen

- T-Shirts, Tüten und Tenside
www.t-shirts-tueten-und-tenside.de
- Klimawerkstatt
www.klimawerkstatt.net
- WasserWissen
www.wasser-wissen.net
- Inspiration Natur
www.inspiration-natur.net
- Energie@home
www.energie-at-home.de

können nicht mehr ausgeliehen werden. Informationen, wo die Ausstellungen jetzt zu sehen sind, finden Sie auf den jeweiligen Webseiten.

Die erste Ausstellung der DBU »Faszination Biotechnologie« sowie die »FasziNatur – Natur entdecken« (www.faszinatur.net) sind nicht mehr zu besichtigen.

Die verbleibenden drei Ausstellungen befinden sich derzeit auf Wanderschaft durch Deutschland und können währenddessen besucht werden. Auch eine Ausleihe ist noch möglich:

ÜberLebensmittel

Die Ausstellung »ÜberLebensmittel« präsentiert Hintergründe, überraschende Einblicke aber vor allem Lösungsvorschläge, wie sich trotz begrenzter Ressourcen und veränderter Ernährungsgewohnheiten eine stetig wachsende Weltbevölkerung auch in Zukunft gesichert und ausgewogen ernähren kann. Die Ausstellung wird voraussichtlich noch bis 2022 verliehen.

www.ueberlebensmittel.de

Zukunftsprojekt Energiewende

Welche Herausforderungen gibt es beim Netzausbau? Wie funktioniert ein Smart Grid? Welchen Anteil können die regenerativen Energien leisten? Von Hintergründen und Technik bis hin zum eigenen aktiven Mitgestalten: In der Ausstellung »Zukunftsprojekt Energiewende« können Besuchende die Vielfältigkeit der Energiewende in Deutschland und seinen europäischen Nachbarn entdecken. Ihr Verleih ist bis 2021 geplant.

www.zukunftsprojekt-energiewende.de

KonsumKompass – Nachhaltiger Konsum und zukunftsfähige Lebensstile

Energiesparende Produkte für Technikfreaks oder nachhaltige Urlaubstrips für Weltbummler – In acht Themenbereichen erkunden die Besuchenden der Ausstellung »KonsumKompass« interaktive Mitmachstationen zu nachhaltigem Konsum und zukunftsfähigen Lebensstilen. Die Ausstellung wird voraussichtlich noch bis 2019 verliehen.

www.konsumkompass.com

Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Die DBU wurde durch Gesetz des Bundestages vom 18. Juli 1990 als Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet. Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen von aktuell rund 2,24 Milliarden Euro stehen für Förderaufgaben zur Verfügung. Die DBU fördert dem Stiftungsauftrag und dem Leitbild entsprechend innovative, modellhafte und lösungsorientierte Vorhaben zum Schutz der Umwelt unter besonderer Berücksichtigung der mittelständischen Wirtschaft.



Das Verwaltungsgebäude der DBU in Osnabrück

Geförderte Projekte sollen nachhaltige Effekte in der Praxis erzielen, Impulse geben und eine Multiplikatorwirkung entfalten. Es ist das Anliegen der DBU, zur Lösung aktueller Umweltprobleme beizutragen. Es sollen nachhaltige Wirtschafts- und Lebensweisen für unsere Gesellschaft entwickelt werden. Zentrale Herausforderungen sieht die DBU vor allem beim Klimawandel, dem Biodiversitätsverlust, im nicht nachhaltigen Umgang mit Ressourcen sowie bei schädlichen Emissionen. Damit knüpfen die Förderthemen sowohl an aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse über planetare Grenzen als auch an die von der UNO beschlossenen Sustainable Development Goals an.

Seit ihrer Gründung hat sie über 9 600 Projekte mit einer Summe von 1,7 Milliarden Euro unterstützt.

Aktuelle Informationen über Förderschwerpunkte und weitere Aktivitäten können über das Internet unter **www.dbu.de** abgerufen werden.

Kontakt

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

An der Bornau 2
49090 Osnabrück
Telefon: 0541|9633-0
Telefax: 0541|9633-190
info@dbu.de
www.dbu.de

DBU Zentrum für Umweltkommunikation

Vorrangige Aufgabe der DBU Zentrum für Umweltkommunikation gGmbH ist es, die Ergebnisse von geförderten Vorhaben für unterschiedliche Zielgruppen aufzubereiten und in Form von Publikationen, Dokumentationen, Internet-Präsentationen, aber auch durch Ausstellungen und Fachveranstaltungen zu vermitteln.

Das Konferenz- und Ausstellungsgebäude des DBU Zentrums für Umweltkommunikation, in unmittelbarer Nachbarschaft zur DBU-Geschäftsstelle gelegen, besticht durch eine

hohe ökologische und architektonische Qualität. Besondere Innovationen stellen die Holzskelettkonstruktion und ein völlig neu entwickeltes Membrandach dar.

Über die Vermietung der Räume hinaus reicht das Angebot von der Programmkonzeption über das Einladungsmanagement und die Moderation bis hin zu Gestaltung und Druck aller gewünschten Tagungsunterlagen. Für die Veranstaltungsräume und weitere Leistungen oder Sonderwünsche kann ein individuelles Angebot erstellt werden.

DBU Naturerbe GmbH

Die DBU Naturerbe GmbH ist eine gemeinnützige Tochtergesellschaft der DBU mit Sitz in Osnabrück. Sie wurde 2007 gegründet und ist für die langfristige naturschutzgerechte Betreuung und Sicherung von 70 DBU-Naturerbeflächen – rund 70 000 Hektar in zehn Bundesländern – verantwortlich. Gemeinsam mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst, erhält und optimiert die DBU Naturerbe GmbH wertvolle Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten. Die Flächen sollen auch den Menschen als Erholungsorte dienen.

Gebäude

Bei dem zweigeschossigen Büro- und Ausstellungsgebäude handelt es sich um ein energieeffizientes Gebäude im Passivhaus-Standard. Der Neubau ist in Holzbauweise mit Teilunterkellerung in Massivbauweise entstanden. Der Bau für die DBU Naturerbe GmbH beinhaltet Ausstellungs-Foyer und Schulungsflächen, Büroräume mit angegliederten Kommunikationsflächen wie Sozialbereich, Teeküche und Besprechungsraum sowie Foyer- und Nebennutzflächen im Untergeschoss.

Impressum

Herausgeber

Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Verantwortlich

Prof. Dr. Markus Große Ophoff

Texte und Redaktion

Birte Kahmann

Nele Richter-Harder

Kerstin Schulte

Gestaltung

Felix Teupe

Birgit Stefan

Druck

STEINBACHER DRUCK GmbH, Osnabrück

Bildnachweis

S. 11 BMU

S. 32, 34 DBU

alle anderen DBU/Münch

Verantwortlich für die Ausstellung

Ulrike Peters

Birte Kahmann

Ausstellungskonzept und Gestaltung

krafthaus, Atelier von facts and fiction

Bau der Ausstellung

designatics

Stand

08/2018

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem »Blauen Engel«

100 % Recyclingpapier schont die Wälder. Die Herstellung ist wasser- und energiesparend und erfolgt ohne giftige Chemikalien.

Wir fördern Innovationen

Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Postfach 1705, 49007 Osnabrück
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück
Telefon: 0541 | 9633-0
Telefax: 0541 | 9633-190
www.dbu.de

